

ITINERARIUM ROMANUM

6.10.2019 - 10.10.2019

Peter Vanier

Wir betreten Rom in einer erhöhten Verfassung des Gemüts, wie keine andere Stadt des Erdkreises sie unserer Natur abzunötigen vermöchte.

Werner Bergengruen



Kolosseum



Blick auf das Kolosseum vom Parco del Colle Oppio

ionischer und korinthischer Bauweise gegliedert werden.

Über einen der Besuchereingänge haben wir schließlich das Kolosseum betreten und gelangten über auffällig hohe Treppen in das zweite Stockwerk. Von dort aus bietet sich einem eine wunderbare Sicht auf die relativ gut erhaltenen Mauern der Umkleideräume und Tierkäfige, aus denen ehemals die Tiere mit Hilfe einer Art Aufzug nach oben befördert werden konnten.

Außerdem wurde ein Teil des Bodens, der einst mit Sand bedeckt war, rekonstruiert.

Der Name Kolosseum leitet sich übrigens nicht, wie häufig fälschlicherweise angenommen, von seiner „Kolossalität“ ab, sondern rührt daher, dass am heutigen Platz des Kolosseums einst eine Kolossalstatue des Kaisers Nero gestanden hat. Nachdem an dieser Stelle ein See trocken gelegt worden war, bauten dort die drei flavischen Kaiser Vespasian, Titus und Domitian das heutige Kolosseum, weshalb es auch den Namen *Amphitheatrum Flavium* trägt.



Das Kolosseum fällt, als größtes jemals errichtetes Amphitheater der Welt (Platz für ungefähr 50.000 Zuschauer), bereits von weiterer Entfernung auf. Wir näherten uns diesem gigantischen Bau aus Richtung des *Parco del Colle Oppio*, von welchem aus wir unseren ersten Blick auf das Kolosseum werfen konnten.

Als erstes wird man durch seine schiere Größe überwältigt, bei näherer Betrachtung fallen die Arkadenreihen in den unteren drei Geschoßen auf, die durch Säulen in – von unten nach oben gereiht – dorischer,

Forum Romanum



Blick auf das Forum Romanum vom Kapitol aus

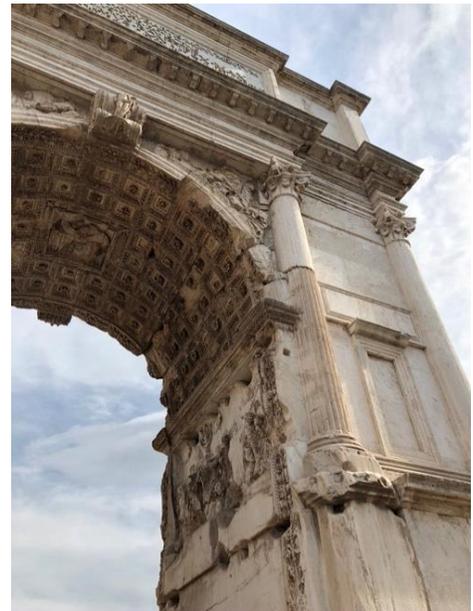
Kapitol errichtet. Als größtes römisches Forum war es das politische, kulturelle, wirtschaftliche und religiöse Zentrum Roms.

Der Via Sacra in Richtung Titusbogen folgend haben wir das Forum Romanum erkundet und sind auf zahlreiche interessante und erstaunlich gut erhaltene Bauwerke gestoßen. Einige Beispiele sind der Saturntempel, der Tempel der Faustina und des Antoninus Pius, der Vesta-Tempel, die Curia Iulia und viele mehr. Vor dem Betreten des Palatins konnten wir auch auf den Titusbogen, der anlässlich des Sieges über Jerusalem 70 n. Chr. errichtet worden war, einen genaueren Blick werfen. Hier fällt vor allem die deutlich erkennbare Abbildung der erbeuteten Menora auf.

Insgesamt ist das Gefühl, auf dem Forum Romanum, im Zentrum der römischen Antike, zu stehen, etwas ganz Besonderes. Mit ein wenig Vorstellungsvermögen spürt man förmlich das rege, hektische Treiben, das einst an diesem geschichtsträchtigen Ort herrschte.

Wir haben das Forum Romanum, nach einem kurzen Zwischenstopp zum Fotografieren und Genießen der fantastischen Aussicht, über den Eingang beim Kapitol betreten.

Das Forum Romanum wurde nach der Errichtung der *Cloaca Maxima* und der damit einhergehenden Trockenlegung des einstigen Sumpfes zwischen den Hügeln Palatin, Esquilin und



Die Darstellung der Menora am Titusbogen

Pantheon

Wie von einem gedanklichen Meteoriten wurde ich von der Kolossalität des Pantheons, das wie ein gigantischer Fels zwischen den Häusern des Stadtviertels Colonna thront, erschlagen. Erst nach wenigen Sekunden, als ich den kleinen Schock überwunden hatte, konnte ich seinen majestätischen Anblick genießen und mich auf der Piazza della Rotonda umsehen.

Der Bau dieses Tempels, der allen Gottheiten geweiht war, wurde im 2. Jahrhundert vollendet. Er beeindruckt einerseits durch seine Monumentalität (die Höhe beträgt 43,4 m) und dadurch, wie gut er erhalten ist. Beim Betreten fällt zuerst vor allem das Loch ganz oben in der Kuppel auf, das wahrscheinlich für die Statik des Baus frei gelassen wurde. Jedoch wurde es später als Möglichkeit zur Verbindung mit den Gottheiten gedeutet.

Als Grabstätte dient das Pantheon bis heute vielen Heiligen, Märtyrern, Malern und auch den italienischen Königen.



Loch in der Kuppel des Pantheons



Grabinschrift des Viktor Emanuel II.

Engelsburg

Nach der Besichtigung des Pantheons und einer Pause beim Eissalon *Della Palma* war die Engelsburg die nächste Station auf unserem Weg zum Vatikan. Um sie zu betreten mussten wir jedoch zunächst auf der Engelsbrücke den Tiber überqueren.

Danach konnten wir die Engelsburg über ihr massives Eingangstor betreten und wir gelangten über verschiedene Räume, Gänge und viele Treppen auf die Aussichtsplattform – und der Weg hatte sich definitiv gelohnt, denn wir wurden mit einer atemberaubenden Aussicht über nahezu ganz Rom belohnt. Von hier aus konnte man sowohl auf Orte, die wir schon zuvor besucht hatten, beispielsweise das Pantheon und die Schreibmaschine, als auch auf den Petersdom, den wir nur kurze Zeit später besichtigen sollten, einen Blick von oben werfen.



All denjenigen, denen es gelungen ist, sich kurz von der ihnen gebotenen Aussicht abzuwenden, ist sicherlich auch die Statue des Erzengels Michael, die sich ganz oben auf der Engelsburg befindet, aufgefallen. An dieser Stelle möchte ich kurz auf die Namensherkunft der Engelsburg eingehen:

Als im 6. Jahrhundert die Pest in Rom wütete, bat Papst Gregor I. Gott, Rom zu verschonen und die Stadt von der Pest zu befreien. Daraufhin ist ihm angeblich Michael auf dem Dach der Festung erschienen, der gerade sein Schwert wieder zurück in die Scheide steckte. Kurze darauf soll die Pestepidemie zu Ende gewesen sein.

Dank dieses tollen Ausblicks bei Sonnenschein war die Besichtigung der Engelsburg eines meiner persönlichen Highlights der Romreise.

Circus Maximus

Schon bei der Besichtigung des Palatin konnten wir einen Blick auf den Circus Maximus werfen; am vierten und fünften Tag unserer Reise kehrten wir wieder dorthin zurück und konnten den Circus sogar betreten.

Rein äußerlich wirkt der Circus Maximus wenig spektakulär – er erinnert eher an eine längliche verwahrloste, teilweise mit Wiese bewachsene Fläche Erde ohne besondere Bedeutung. Ahnungslose Touristen auf der Suche nach dem Circus Maximus könnten diesen „tostlosen Flecken Land“ zwischen dem Palatin und dem Aventin leicht übersehen oder einfach nicht als jenen erkennen.

Doch wer die historischen Hintergründe und die Bedeutung dieses Ortes kennt, der betritt den Circus Maximus voller Ehrfurcht und Interesse.

Leider ist, wie bereits erwähnt, nicht mehr viel von der ursprünglichen Anlage erhalten und die Vorstellungskraft des Besuchers wird auf die Probe gestellt. In der Mitte lässt sich die *spina*, der Mittelstreifen, erahnen und die *metae*, die beiden einstigen Wendepunkte, werden heute jeweils von einem Baum markiert.

Dennoch fand ich die Besichtigung des Circus Maximus sehr spannend. Ähnlich wie beim Forum Romanum hatte ich das Gefühl, „die Geschichte zu berühren“, als ich auf der Rennbahn stand.



Der heutige Zustand des Circus Maximus



San Paolo Fuori Le Mura

Nachdem wir am Vormittag zu Sebastians Katakomben gefahren waren, besichtigten wir am frühen Nachmittag die Basilika San Paolo Fuori Le Mura (Sankt Paul vor den Mauern). Der Name rührt daher, dass sie außerhalb der aurelianischen Stadtmauer liegt.

Den Auftrag zum Bau dieser beeindruckenden Basilika gab Kaiser Konstantin am Anfang des 4. Jahrhunderts. Über die Jahrhunderte hinweg wurde sie als damals größte Basilika Roms (bis zur Einweihung des Petersdoms 1626) laufend umgestaltet und erweitert. Im Jahre 1823 wurde sie durch einen verheerenden Brand zerstört und nach altem Vorbild wieder aufgebaut.



Im Inneren der Basilika sind sowohl der lange Fries mit den Medaillons, die alle Päpste der Geschichte zeigen, als auch die Grabplatte des Heiligen Paulus besonders zu beachten.

Ich nehme die Basilika San Paolo Fuori Le Mura als einzige Kirche in mein Tagebuch auf, weil sie eine besondere Wirkung auf mich hatte. Durch die massive Bauweise mit ihren vielen Säulen und den hohen Lichteinfall fühlte ich mich in in dieser Basilika geborgen und sie verströmte auf mich ein Gefühl von Gemütlichkeit.

Trevibrunnen



Den Trevibrunnen haben wir am Mittwoch im Zuge unseres nächtlichen Spaziergangs durch Rom besichtigt.

Berühmtheit hat der Trevibrunnen bei den meisten Touristen durch die Tradition, in ihn Münzen hineinzuworfen, erlangt. Die „Regeln“ hierfür lauten folgendermaßen: Wer eine einzige Münze hineinwirft (immer mit der rechten Hand über die linke Schulter), wird mit hoher

Wahrscheinlichkeit bald nach Rom zurückkehren. All diejenigen, die noch eine zweite Münze hinterherwerfen, werden sich in eine Römerin / einen Römer verlieben und wer noch eine dritte Münze investiert, der wird seine neue Bekanntschaft auch heiraten.

Ich persönlich habe, wie bei meinem letzten Besuch Roms im April 2018, eine Münze in den Trevibrunnen geworfen und hoffe, dass sie ihren Zweck auch diesmal erfüllen wird. Aber da mich der Trevibrunnen schon ein Mal nach Rom zurückgeholt hat, bin ich sehr zuversichtlich.

Doch auch die Gestaltung des von Bernini konzipierten, aber erst im 18. Jahrhundert ausgeführten Bauwerks ist beachtenswert. In der Mitte thront die große Statue Neptuns, dessen Muschelwagen von zwei Pferden und Tritonen gezogen wird. Eines der Pferde ist ruhig (symbolisiert die Windstille) und das andere schlägt wild um sich (symbolisiert das stürmische Meer).

Ostia antica

Der Name Ostia leitet sich vom lateinischen Wort „ostium“ ab, was „Flussmündung“ (Mündung des Tibers) oder „Eingang“ (Ostia war die Hafenstadt Roms – viele Waren fanden ihren Weg nach Rom über Ostia) bedeutet.

Nach einer rund 20-minütigen Fahrt mit der S-Bahn sind wir in Ostia angekommen und haben das Gelände der Ausgrabungen betreten. Neben den Thermen, verschiedenen Plätzen und diversen Mosaiken konnten wir auch das schöne Amphitheater bestaunen. Dort bekamen wir die Geschichte von Apoll und Daphne und die Ermordung Caesars jeweils als Drama dargeboten. Leider wurde es von Seiten der Aufseher untersagt, dass auch die übrigen Gruppen ihr Schauspiel aufführen.

Doch auch zur Geschichte der Hafenstadt möchte ich ein paar Worte verlieren: Es ist historisch nicht restlos untersucht, wann genau Ostia gegründet wurde. Fest steht allerdings, dass die Hafenstadt irgendwann zwischen dem 7. und dem 4. Jahrhundert v.Chr. als Militärstützpunkt zur



An dieser Stelle hat sich wahrscheinlich ein Fischgeschäft befunden

Verteidigung der Tibermündung angelegt wurde. In den darauffolgenden Jahrhunderten wuchs Ostia schnell und wurde zur Hafenstadt, über die viele Waren nach Rom gelangten.

Nationaldenkmal für Viktor Emanuel II. („Schreibmaschine“)



Das Denkmal für Viktor Emanuel II. befindet sich, um nicht zu sagen *thront*, auf der Piazza Venezia in der Nähe des Forum Romanum. Es wurde, wie der Name schon sagt, zu Ehren des 1878 verstorbenen Viktor Emanuel II., der maßgeblich an der Schaffung eines vereinten italienischen Nationalstaates beteiligt war, errichtet und im Jahr 1927 fertiggestellt. Die Reiterstatue in der Mitte zeigt den König selbst und ganz oben rechts und links befindet sich jeweils eine Quadriga.



Obwohl wir die „Schreibmaschine“ nicht „offiziell besichtigt“ haben, nehme ich sie trotzdem in mein Itinerarium auf. Das hat mehrere Gründe: Zum einen finde ich das Denkmal aufgrund seiner Größe und seiner nahezu perfekten weißen Farbe schlichtweg beeindruckend. Es stellt alle umliegenden Gebäude in den Schatten und ist selbst aus weiter Entfernung, ja sogar von der Engelsburg oder der Kuppel des Petersdoms aus, eindeutig und mühelos zu erkennen. Aufgrund dessen, dass die Schreibmaschine praktisch nicht übersehen werden kann, hat sie uns auch mehrmals als Treffpunkt gedient. Und zum anderen ist sie die erste Sehenswürdigkeit, die ich bei meiner ersten Reise nach Rom gesehen habe. Das mag etwas albern klingen, jedoch hat dieses Denkmal eine Art sentimentale Bedeutung für mich.

Trajansforum

Meiner Meinung hat das Trajansforum als beeindruckendstes und zugleich jüngstes Kaiserforum Roms seinen Platz in meinem Itinerarium mit Recht verdient. Denn es kann mit vielen Bauten, die heute zum Teil leider nur noch sehr schlecht erkennbar sind, aufwarten. Am beeindruckendsten muss die *Basilika Ulpia* auf die Besucher des Trajansforums gewirkt haben. Außerdem gab es noch zwei getrennte Bibliotheken und die noch sehr gut erhaltenen



Trajansmärkte, ein mehrere Stockwerke hohes Gebäude, das in Form und Funktion an ein modernes Einkaufszentrum erinnert. Last, but not least findet sich auch die Trajanssäule mit den Reliefdarstellungen der beiden Dakerkriege auf dem Trajansforum. Ursprünglich befand sich an ihrer Spitze eine Statue Trajans, im Jahre 1587 wurde sie aber durch den Apostel Petrus ersetzt.

An dieser Stelle könnte sich der Leser dieses Tagebuches berechtigterweise fragen, warum ich hier gerade das Trajansforum und nicht das Forum des Vespasian, des Augustus oder des Caesar beschreibe. Nun, die Antwort ist ziemlich einfach: Trajan ist mein Lieblingskaiser – ja, ich habe einen Lieblingskaiser. Jetzt könnte sich der Leser erneut eine Frage stellen: „Warum gerade Trajan?“ Und erneut möchte ich diese seine Frage beantworten: Es hat mehrere Gründe. Jener Grund, warum sich Trajan besonders hervorgetan hat, ist vermutlich, dass das römische Reich unter seiner Herrschaft die größte Ausdehnung erlebte. Hier stellt sich die Frage, ob das Führen von vielen (erfolgreichen)



Die gut erkennbaren Reliefdarstellungen

Kriegen tatsächlich als positiv zu beurteilen sei. Nun ja – aus der Sicht eines durchschnittliche Römers in der Antike vermutlich schon. Außerdem führte Trajan auch nicht pausenlos Krieg, er war schlichtweg ein kluger Feldherr. Weitere Gründe für meine Sympathie ihm gegenüber sind, dass es ihm stets gelungen ist, ein gutes Verhältnis zum Senat zu haben und dass er auch oft Entscheidungen zu Gunsten des Volkes getroffen hat. Und für den Fall, dass all diese Gründe nicht zählen: Selbst seine Zeitgenossen bezeichneten ihn als „Optimus Princeps“ – würden diese sich wirklich irren?

Nachwort

Das Schreiben dieses Itinerariums, dieses Reisetagebuches, war für mich eine sehr neuartige Erfahrung. Welche zehn Orte Roms haben mir am besten gefallen? Was genau hat mich an ihnen beeindruckt? All das waren Fragen, die ich während des Verfassens für mich selbst beantworten musste, um einen glaubwürdigen und (hoffentlich) nachvollziehbaren Text zu Papier – oder in diesem Fall *auf den Computer* – zu bringen. In den folgenden Zeilen möchte ich in aller Kürze meine Gefühle, Erfahrungen und auch meine Schwierigkeiten und Unsicherheiten reflektieren.

Jene Sache, die mich während des Schreibprozesses wohl am meisten beschäftigt hat, war die Frage nach dem richtigen Verhältnis zwischen faktenbasierter Information über den gerade beschriebenen Ort und den persönlichen Erfahrungen auf der Reise. Bei den Anforderungen hieß es, man solle ein „Gemisch aus beidem“ schreiben. Doch wer wusste schon, was das *richtige* Gemisch war?

Nachdem ich die erste Seite über das Kolosseum (welche voller Fakten ist) fertig geschrieben hatte, fiel mir plötzlich auf, wie wenig meiner eigenen Gefühle ich mit dem Leser teilte. Sofort machte ich mich daran, die nächste Seite zu schreiben – diesmal mit dem Versuch, das Verhältnis diesmal ausgeglichener zu gestalten. So ging es bis zum Ende meiner Arbeit weiter, mal schrieb ich mehr über die Geschichte und mal mehr über mich – stets darauf bedacht, weder den Informationsteil noch jenen Teil mit meiner persönlichen Erfahrung zu kurz kommen zu lassen.

Was mich auch schon zu meinem nächsten Punkt bringt: Es ist mir nicht immer ganz leicht gefallen, meine Erfahrung und Gefühle bei der Besichtigung Roms zu beschreiben. An zwei Stellen in meiner Arbeit schreibe ich etwas wie „Es ist ein besonderes Gefühl, an einem so geschichtsträchtigen Ort zu sein“ - so, oder zumindest so ähnlich lautet der Text. Damit meine ich, dass es sich für mich sehr eigen anfühlte, dass es mich im Inneren bewegte, ja dass es mir schon fast einen Schauer über den Rücken jagte, sich vorzustellen, was alles in den vergangenen zwei Jahrtausenden an jenen Orten, die wir betraten, passiert war und welche gigantische Zeitspanne diese überdauert haben.

So, und nun genug meiner Gedanken. Mir liegt lediglich eine weitere Sache am Herzen. Ich hoffe, dass, wer auch immer mein *Itinerarium Romanum* in Zukunft lesen wird, die ein oder andere Sache, und sei es nur eine Jahreszahl, aus meinem Informationsteil mitnimmt, einen tieferen Einblick in meine Erfahrungen auf unserer Reise gewinnt und – wenn ich mich erdreisten darf, mir dies zu wünschen – an der ein oder anderen Stelle ein wenig unterhalten wurde.

Anhang

Zitate lat. Autoren zu Plätzen bzw. Sehenswürdigkeiten Roms

Zitat	Platz/Sehenswürdigkeit
<p>Romulus urbi locum incredibili opportunitate (opportunitas,-atis f: günstige Lage) delegit. (M. T. Cicero, de re publica II,3,5)</p> <p><i>Romulus wählte für die Stadt einen unglaublich günstig gelegenen Ort.</i></p>	Palatin
<p>Hoc, ubi nunc fora sunt, udae tenuere paludes (palus ,-dis f: Sumpf (Ovid, Fasti VI, 410)</p> <p><i>Hier, wo nun die Foren sind, waren feuchte Sümpfe.</i></p>	Forum Romanum
<p>Capitolinum dictum est, quod hic caput humanum inventum est. (M. Terentius Varro, de lingua Latina 5,42)</p> <p><i>Es wurde Kapitol genannt, weil hier der menschliche Kopf erfunden worden war.</i></p>	Kapitol
<p>Aliud signum aeneum est ante palatium, equus immensus et sessor eius. (Magistri Gregorii narratio de mirabilibus urbis Romae, 12/13. Jh.)</p> <p><i>Eine andere bronzenen Statue ist vor dem Palast, ein riesiges Pferd und dessen Reiter.</i></p>	Reiterstatue des Mark Aurel
<p>IMP · CAES · LVCIO · SEPTIMIO · M · FIL · SEVERO · PIO (Inscription)</p> <p><i>Dem frommen Kaiser Caesar Lucius Septimius Severus, dem Sohn des Marcus</i></p>	Septimius-Severus-Bogen
<p>IMP · CAES · FL · CONSTANTINO · MAXIMO · PIO... ARCUM · TRIUMPHIS · INSIGNEM · DICAVIT (SPQR) (Inscription)</p> <p><i>Dem frommen Kaiser Flavius Constantinus dem Großen hat man diesen mit Triumphzeichen gekennzeichneten Bogen gewidmet (römischer Senat und römisches Volk)</i></p>	Konstantinsbogen

<p>Hic ubi conspicui venerabilis Amphitheatri erigitur moles, stagna Neronis erat. (Martial, liber de spectaculis II)</p> <p>Hier, wo die Masse des auffälligen ehrwürdigen Amphitheatrs emporgehoben wird, waren die Seen des Nero.</p>	<p>Kolosseum</p>
<p>P..... autem praetereo, quod quondam erat idolium omnium deorum, immo demonum. Quae domus nunc dedicata ecclesia in honore omnium sanctorum Sancta Maria Rotunda vocatur. (Magistri Gregorii narratio de mirabilibus urbis Romae, 12/13. Jh.)</p> <p>...aber ich gehe am Pantheon vorüber, das einst ein Tempel aller Götter war, allerdings der Dämonen. Dieses Haus, nun als Kirche zu Ehren aller Heiligen geweiht, wird Sancta Maria Rotunda genannt.</p>	<p>Pantheon</p>
<p>TV ES PETRVS ET SVPER HANC PETRAM AEDIFICABO ECCLESIAM MEAM ET TIBI DABO CLAVES REGNI COELORUM. (Inscription)</p> <p>Du bist Petrus und auf diesem Felsen werde ich meine Kirche bauen und dir werde ich die Schlüssel zum Himmelsreich geben.</p>	<p>Petersdom</p>